

Lehrzeit

05 | 24

EINE TISCHPRODUKTION ALS WERBUNG IN EIGENER SACHE

Um den Beruf der Schreinerin und des Schreiners Schülerinnen und Schülern vorzustellen, haben die Lernenden der Röthlisberger Innenausbau AG in Gümligen ein 45-minütiges Video gedreht. Jasmin Bieri erzählt, wie das gelaufen ist.

Ein kleines Regal aus Nussbaummassivholz mit einem furnierten Deckel ist der Hauptprotagonist. In einem 45-minütigen Video zeigen die Lernenden der Röthlisberger Innenausbau AG in Gümligen BE, wie es entsteht. Zielpublikum sind Oberstufenschülerinnen und -schüler, die sich auf der Webplattform Lehrberufe Live verschiedene Berufe anschauen. An bestimmten Tagen können die Jugendlichen mit den Lernenden bestimmter Berufe auch live chatten und Fragen stellen. Die Auszubildenden von Röthlisberger waren die ersten angehenden Schreinerinnen und Schreiner, die so einen Einblick in ihren Alltag und ihre Aufgaben gewährten.

«Wir Lernenden fanden das Video eine tolle Idee und mussten nicht lange überlegen, mitzumachen», erzählt Jasmin Bieri, die sich im 4. Lehrjahr befindet. Es sei schade, dass es immer weniger Schreinerlernende gebe, obwohl es ein super Beruf sei. Sie wollten dies im Video aufzeigen und ihre Freude an der Arbeit rüberbringen, um Jugendliche dafür zu begeistern. «Bei einem Treffen haben wir besprochen, was wir im Video zeigen könnten, und haben uns schnell dazu entschieden, ein kleines Möbel herzustellen, um alle Schritte und Stationen im Film zu haben.» Erfreulich sei gewesen, dass sich alle neun Lernenden beteiligen wollten. «Mein Mitstift im 4. Lehrjahr, Robert, wollte filmen und Fragen stellen, die anderen haben als Protagonisten mitgemacht. Wir haben alle je nach Wissensstand eingesetzt.» Die 19-Jährige aus Oberbottigen ist bei der Planbesprechung sowie an der Kantenanleim- und der Breitbandschleifmaschine zu sehen.

ES GING NUR WENIG DANEBEN

Das Ziel war, die Produktion in einem Mal zu filmen. «Weil wir sogar noch ein paar Minuten übrig hatten, filmten wir zu einem späteren Zeitpunkt noch die Oberflächenbehandlung. So war die Herstellung



Achtung, die Kamera läuft!
Jasmin Bieri bedient die
Breitbandschleifmaschine.

Bild: PD



Jasmin Bieri steht im Holzrestelager
der Röthlisberger Innenausbau AG.

Bild: PD

komplett», erzählt Bieri. Die Planung und der Dreh seien aufwendig gewesen, hätten aber allen Spass gemacht. Die Berufsbildnerin hätte sie zwar begleitet, ihnen aber freie Hand gelassen. Das sei toll gewesen. «Einige Teile des Regals hatten wir vorbereitet, damit das Video nicht langweilig wird. Fehler hat es zum Glück nur wenige gegeben, und wir mussten nur einige Teile im Hintergrund nachproduzieren und austauschen.» Schneiden mussten sie das Video indes nicht, das haben die Mitarbeitenden von Lehrberufe Live übernommen.

Vor dem Dreh ist Jasmin Bieri nicht nervös gewesen. «Ich hatte mir im Vorfeld überlegt, was ich wann sagen möchte, und habe dann einfach spontan und intuitiv gehandelt.» Bedenken hatte sie nur, dass man sie beim Lärm im Maschinenraum nicht versteht, und sie habe etwas laut gesprochen. «Das Mikrofon richtig zu halten, war auch eine Herausforderung. Ich finde aber, dass es gut geklappt hat.» Die Lernenden sind mit ihrem Video zufrieden und hoffen, dass sich viele Jugendliche für den Beruf begeistern.

DREI BERUFE ANGESCHAUT

Sie selbst ist nach wie vor von ihrer Berufswahl überzeugt. «Mein Vater ist zwar Schreiner, doch ich hätte früher nie gedacht, dass ich das auch werden möchte», blickt die Bernerin zurück. Da sie gerne mit den Händen arbeitet und körperlich aktiv ist, hat sie als Bäckerin-Kon-

ditorin-Confiseurin, als Fachfrau Bewegungs- und Gesundheitsförderung sowie als Schreinerin geschnuppert. «Das war dann sehr schnell entschieden», sagt sie und lacht. «Ich mag es, am Abend zu sehen, was ich geleistet habe.»

Bei Röthlisberger hat sie sich beworben, weil sie gerne in einen grossen Betrieb wollte, bei dem sie einen abwechslungsreichen Alltag hat. «Im ersten Jahr sind die Lernenden im Bankraum, im zweiten ist man je eine Hälfte beim Massivholz und in der Manufaktur. Das dritte Jahr wird in Maschinen- und Bankraum aufgeteilt, und im letzten ist man nur noch im Bankraum beschäftigt», beschreibt sie ihren Alltag. Der Betrieb ist auf Kollektionsmöbel und auf grosse Innenausbauten spezialisiert. «Wir stellen deswegen viele tolle und hochwertige Objekte her, die auch ins Ausland geliefert werden. Es geht dabei oft um Einrichtungen für Einkaufszentren, Yachten oder Villen. Alles abwechslungsreich.» Sie seien dafür selten auf Baustellen, weil der Lehrbetrieb oft mit anderen Unternehmen zusammenarbeitet. «Das stört mich aber nicht. Ich finde es super hier. Wir sind eine tolle Truppe, und wir Lernende verbringen recht viel Zeit miteinander.» Vor der Teilprüfung hatte sie zum Beispiel oft mit ihrem Mitstift trainiert, und die älteren Lernenden erhielten auch immer Zeit, um ihr Wissen und ihre Erfahrungen an die jüngeren weiterzugeben.

OPERATION AN IPA AUSGERICHTET

Dass sie im Sommer ihre Lehre abschliesst, freut die junge Frau. Die vier Jahre seien schnell vergangen, und sie gehe gern zur Schule. «Ich freue mich aber, endlich ausgelernt zu sein und den nächsten Schritt zu machen.» Ihre IPA, die Individuelle Praktische Arbeit, hat sie bereits beendet und die Dokumentation fertiggeschrieben. Bieri hat ein Badmöbel mit gestemmt Fronten aus Rahmen und Füllungen produziert, aussen aus Tulpenbaum (weiss gestrichen) und innen mit Ahornfurnier. Vor dem Fachgespräch hat sie etwas Bammel, aber sie will sich gut vorbereiten. «Ich habe viel Zeit zum Lernen, weil ich mein Knie operieren musste und sicher sechs Wochen zu 100 Prozent ausfalle», erklärt sie. «Zum Glück konnte ich den Eingriff planen und zuerst die IPA beenden.» Verletzt hat sie sich bei ihrem grossen Hobby, dem Skifahren. Sie gehört dem Skiclub Hasliberg an und ist an den Wochenenden immer auf der Piste oder nimmt an regionalen Rennen teil. «Ich fahre Riesenslalom, Slalom und Super-G, natürlich auf Stöckli-Ski.»

SIE MÖCHTE SKI PRODUZIEREN

Mit ihrem Hobby haben auch ihre Zukunftspläne zu tun. Denn die Bernerin möchte bei Stöckli Ski in Malzers LU in der Produktion arbeiten. «Als Schreinerin wird man angelernt und muss nicht noch Skibauerin lernen», sagt Jasmin Bieri. Sie findet den Skibau spannend und möchte unbedingt mehr darüber erfahren. Einen Termin zum Probearbeiten hat sie schon. «Ich hoffe, es klappt.» Die Reaktionen ihrer Kolleginnen und Kollegen darauf würden gemischt ausfallen. Das stört sie aber nicht. «Ich schaue einfach, wie gut es mir gefällt, und sehe dann, wie lange ich das machen möchte.» Als Schreinerin kann sie später immer noch arbeiten. Es gibt ja so viele Möglichkeiten. «Ich kann mir auch vorstellen, mich später weiterzubilden. Aber das lasse ich alles auf mich zukommen. Ich muss zuerst wieder gesund werden und den Abschluss schaffen.»

NICOLE D'ORAZIO

→ www.roethlisberger.ch

→ www.lehrberufe-live.ch

KLEIN, PFIFFIG UND MIT ENTHUSIASMUS HERGESTELLT

Beim Lernendenwettbewerb des VSSM Kanton Zug haben neun Personen teilgenommen und ein Objekt eingereicht. Dominic Odermatt (2. Lehrjahr) und Tobias Huwyler (3.) haben die Aufgabe am besten gelöst.

Innert 40 Arbeitsstunden galt es, ein Möbel zum Thema «tragbar, klein und pfiffig» zu realisieren. Neun angehende Schreinerinnen und Schreiner aus dem 2. und 3. Lehrjahr haben die Herausforderung angenommen und am Lernendenwettbewerb teilgenommen, wie der VSSM Kanton Zug mitteilt. Der Weg von der Ideenfindung bis zur Realisation war lang. Erste Entwürfe, perspektivische Freihandzeichnungen, Konstruktionsstudien, Ausführungspläne mit CAD und Werkstofflisten zu erstellen, waren wichtige Etappen-schritte. Die Erfahrungen seien unbezahlbar, heisst es. Die Jugendlichen hätten in ihren Lehrbetrieben das Objekt mit Enthusiasmus hergestellt und dabei auch viel Freizeit investiert.

Gewonnen im 2. Lehrjahr hat Dominic Odermatt (Lehrbetrieb Stuber Team AG, Rotkreuz). Er überzeugte die Jury mit einem Flipperkasten. Sämtliche Teile und die Konstruktion hat er selbst entworfen. Der Kasten funktioniere einwandfrei und mache grossen Spass, meinten die Bewertenden. Im 3. Lehrjahr gewann Tobias Huwyler (Boog Schreinerei, Hünenberg) mit einem multifunktionalen Nachttisch. Nebst einer unsichtbaren Handy-Aufladestation verfügt dieser über eine beleuchtete Rückwand, die auch verschwinden kann, sowie zwei Schubladen. Wobei die zweite clever versteckt sei. Die Exponate sind noch bis morgen, Freitag, 3. Mai, im Foyer des Hotel Guggital in Zug ausgestellt und öffentlich zugänglich. NDO

→ www.vssm-zug.ch

WETTBEWERB DES VSSM ZUG

RANGLISTE 2. LEHRJAHR:

1. Dominic Odermatt, Flipperkasten (Lehrbetrieb Stuber Team AG, Rotkreuz). 2. Finn Näf, Bücherturm (Brändle AG, Zug). 3. Sophie Ita, Hocker (Peter Hanke, Cham). 4. Tim Britschgi, Beistelltisch (Stuber Team AG, Rotkreuz), sowie Leo Iten, Fussball (Job Müller AG, Unterägeri).

RANGLISTE 3. LEHRJAHR:

1. Tobias Huwyler, Nachttisch (Boog Schreinerei, Hünenberg). 2. Samuel Niederberger, Beistelltisch (Albert Speck AG, Oberwil-Zug). 3. Elias Vonmoos, Wandregal (Rogenmoser Küchenbau, Unterägeri). 4. Leonardo Giezendanner, Drechsler-Arbeit (Josef Elsener AG, Finstersee).

Der Sieger bei den Lernenden im 2. Lehrjahr heisst Dominic Odermatt mit seinem Flipperkasten.

Bild: Stuber Team



Tobias Huwyler hat für seinen Nachttisch den 1. Preis bei den Lernenden im 3. Lehrjahr gewonnen.

Bild: VSSM Zug



IN DER FREIZEIT SIND TOLLE MÖBEL ENTSTANDEN



Die vier Möbel stehen stellvertretend für die 31 Objekte: das Sideboard von Simon Schmid.

Bilder: Marco Cadonau



Das Sideboard von Gian Andri Bergamin.



Das Sideboard von Dino Pongs.

31 Bündner Schreinerlernende im dritten Lehrjahr haben am freiwilligen Wettbewerb «holz kreativ 2024» teilgenommen und konnten ihre Arbeiten an der öffentlichen Ausstellung in Chur mit Stolz präsentieren.

Seit dem Jahr 2000 organisieren die Schreinerfachlehrer der sechs Gewerbeschulen des Kantons Graubünden mit Unterstützung des VSSM Graubünden den freiwilligen Wettbewerb «holz kreativ» für die Schreinerlernenden EFZ des dritten Lehrjahres sowie die Schreinerpraktikerinnen und -praktiker EBA. Die Auszubildenden entwarfen eine eigene Arbeit, untersuchten und verfeinerten ihre Idee. Sie hätten eine durchdachte Werkstattzeichnung erstellt und ihr Objekt nach Absprache mit den Berufsbildenden in der Freizeit gebaut, wie es in einer Mitteilung des VSSM Graubünden heisst. Jedes Möbel mit allen seinen Planungsunterlagen wurde durch drei Fachexperten nach bestimmten Kriterien begutachtet, und jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer erhielt eine schriftliche Bewertung ihrer bzw. seiner Arbeit. Mit dieser Bewertung ist jedoch bewusst keine Rangfolge ableitbar. «Jedes abgegebene Objekt bedeutet einen Erfolg. Jede Arbeit hat ihre eigene Geschichte.» Denn die Umsetzung der eigenen Idee, die Freuden und Schwierigkeiten, welche dabei erlebt würden, der Erfahrungszuwachs sowie die selbst zu übernehmende Verantwortung für die eigene Arbeit stünden im Vordergrund für eine Beteiligung an diesem Wettbewerb, heisst es. Die Objekte der Lernenden wurden anschliessend an der Gewerblichen Berufsschule in Chur ausgestellt. Zu sehen gab es vieles: vom Sideboard über den Salon- oder Arbeitstisch bis hin zum Büchergestell und der Kommode für die Jagdhütte.

NDO

→ www.vssm-gr.ch



Und der Schreibtisch von Franz Walter Köppl.

TEILNEHMENDE BEWEISEN, DASS SIE HOLZ IM BLUT HABEN

35 Lernende im vierten Lehrjahr haben bei «Art in Wood 2024», dem Wettbewerb der Luzerner Schreiner, nach eineinhalb Jahren Arbeit ein Möbel eingereicht. Am meisten Punkte erhielt Florian Jost aus Ballwil.

«Wenn die Gene Form annehmen», schreibt der Verband der Luzerner Schreiner zu den eingereichten Wettbewerbsmöbeln von «Art in Wood 2024». Zum Motto «DNA» haben 35 Lernende im vierten Lehrjahr teilgenommen. Diese hätten ihre wohl persönlichsten Arbeiten der Ausbildung zur Bewertung eingereicht, die von verschiedenen Jurygruppen nach unterschiedlichen Beurteilungskriterien begutachtet wurden, heisst es. Von der Idee bis zur Fertigstellung der Kreationen waren eineinhalb Jahre und unzählige Arbeitsstunden vergangen. Die Zeit musste gut eingeteilt werden für ein Freizeit-Engagement dieser Tragweite. Die Ausstellung im alten Rathaus von Willisau begeisterte während neun Tagen die Besucherinnen und Besucher.

Von der Fachjury wurde das Werk von Florian Jost aus Ballwil am besten bewertet, vor Mathias Heim (Winikon) und Florian Ambauen (Küssnacht am Rigi). Dabei stand die qualitativ hochwertige Schreinerarbeit im Zentrum. Zudem wurden Sonderpreise verteilt. Bei «Gestalten und Erfinden» wurde auf Idee, Ausdruck und Originalität geschaut, bei «Ächt schwiizerisch» stand die Verarbeitung von einheimischen Materialien im Mittelpunkt. NDO

→ www.luzerner-schreiner.ch

WETTBEWERB «ART IN WOOD 2024»

RANGLISTE:

1. Florian Jost, Ballwil (Lehrbetrieb: Buchmann Schreinerei AG, Neuenkirch), 77,2 Punkte. 2. Mathias Heim, Winikon (Urs Dubach AG, Büron), 76,7. 3. Florian Ambauen, Küssnacht am Rigi (Schreinerei Arnold AG, Meierskappel), 76,0.

SONDERPREISE:

«Gestalten und Erfinden»: Mikah Meyer, Emmenbrücke (Baumgartner Schreinerei AG, Obernau); Mathias Heim, Winikon.

«Ächt schwiizerisch»: 1. Samuel Schöpfer, Schüpheim (Renggli Handwerk & Design AG, Sörenberg). 2. Timon Sutter, Uffikon (Kaufmann Scheinerei AG, Altishofen). 3. Florian Ambauen, Küssnacht am Rigi.

Anerkennungspreise: Antonia Bucher, Schüpheim (Schreinerei Zangger GmbH, Menznau); Marco Duss, Werthenstein (Holzbau Schachen AG, Schachen); Lian Wolf, Hildisrieden (Schreinerwerk Sempach AG, Sempach).



Florian Jost hat mit seinem Tisch mit 77,2 Punkten den Gesamtsieg von «Art in Wood 2024» geholt.

Bilder: Luzerner Schreiner



Mathias Heim belegte mit seinem Schreibtisch in der Gesamtwertung den zweiten Platz und erhielt zudem den Sonderpreis «Gestalten und Erfinden».



In der Mitte des Schrankes von Daniel Beer prangt das Matterhorn.

Bild: Daniel Beer

«DIE GENAUIGKEIT EINER CNC BEEINDRUCKT MICH»



INTERVIEW MIT

Daniel Beer aus Trub BE im Emmental. Er ist 19 Jahre alt und befindet sich im vierten Lehrjahr bei der Schreinerei Roth AG in Trubschachen BE. In seiner Freizeit hilft er oft im elterlichen Landwirtschaftsbetrieb mit. Wenn er Zeit hat, schraubt er gerne an seinem Motorrad und Auto und ist mit diesen auch gerne unterwegs. Mit seinem Naked Bike fährt er oft über die Pässe.

Im Rahmen des überbetrieblichen CNC-Kurses am Berufsbildungszentrum Emme in Langnau BE hat Daniel Beer einen Schrank hergestellt. Die Arbeit am Bearbeitungszentrum war für den 19-jährigen allerdings nicht neu. Weshalb, erzählt er im Monatsinterview.

Hast du schnell gewusst, dass du im CNC-ÜK einen Schrank produzieren möchtest?

DANIEL BEER: Eigentlich wollte ich einen Halter für meinen Motorradhelm machen und hatte die Planung dafür abgeschlossen. Doch dann merkte ich, dass dieser unpraktisch wäre. Nach Absprache mit dem Lehrer konnte ich dann zum Schrank wechseln und plante neu. Denn ich brauchte einen für in mein Zimmer.

Um was für einen Schrank handelt es sich?

Er ist 2,10 Meter hoch, 180 Zentimeter breit und 60 Zentimeter tief. Als Material habe ich schwarzen MDF und Eichenfurnier gewählt. So passt der Schrank zu meinem Schreibtisch. Beim Übergang vom Furnier

zum MDF habe ich die Silhouette des Matterhorns nachgebildet. Als Verbindungen habe ich Cabineos von Lamello benutzt, die eine klassische Variante für CNC-Arbeiten sind. Damit man das Objekt gut mehrmals auseinandernehmen und wieder zusammenbauen kann, habe ich mich für Messing-Cabineos entschieden. Diese sind qualitativ hochwertiger als die aus Kunststoff und halten mehr aus.

Hast du erstmals an einem CNC-Bearbeitungszentrum gearbeitet?

Nein, im Betrieb dürfen die Lernenden schon ab dem zweiten Lehrjahr einfachere Projekte an der Maschine machen, im dritten selbst programmieren und im vierten selbstständig arbeiten. Das finde ich toll. Die Genauigkeit und die vielen Bearbeitungsmöglichkeiten einer CNC beeindrucken mich immer wieder.

Dann hast du viel Zeit an der Maschine verbracht?

Es waren etwa zwölf Stunden fürs Programmieren und zwei Stunden Fräszeit. Insgesamt

«
NACH DER PLANUNG HABE ICH MEIN PROJEKT NOCHMALS UMGEKREMPelt.
 »

samt benötigte ich rund 130 Stunden für die Planung und Produktion des Möbels. Da die CNC in der Schule mit den Objekten meiner Gspänli sehr gut ausgelastet war, durfte ich einen Teil im Betrieb fräsen. Nur den Sockel habe ich von Hand gemacht. Der Vorteil war, dass ich das Bearbeitungszentrum im Lehrbetrieb schon kannte und so grosse Fehler vermeiden konnte.

Bist du zufrieden?

Ja, sehr. Es sind nur kleine Fehler passiert, die man nicht sieht. Das Planen und Programmieren fand ich anspruchsvoll und interessant. Und ich musste darauf achten, dass das Furnierbild schön und gleichmässig über die dreiteilige Front durchläuft.

Du bist nun im letzten Halbjahr der Ausbildung. Hast du deine IPA schon durch?

Ja, ich habe sogar schon die Präsentation und das Fachgespräch hinter mir. Ich war

früh dran. Für einen Projektleiter im Betrieb habe ich eine Garderobe mit gestemten Fronten, einer Bank sowie einer Wandverkleidung im nordischen Stil produziert und montiert. Letztere hat einen 25 Zentimeter hohen Sockel und besteht aus stehendem Täfer und oben einem Kranz.

Machte dir die Arbeit Spass?

Ja, es lief sehr gut. In der Produktion war ich schneller als geplant. Beim Lackieren hatte ich allerdings länger. So hat sich der Aufwand wieder ausgeglichen. Mein Arbeitskollege ist zum Glück zufrieden damit. Es sind mir nur kleine Fehler unterlaufen.

Wie liefen die Präsentation und das Fachgespräch?

Gut, ich war zum Glück nicht nervös. Die Präsi war gut. Beim Gespräch war ich mir bei ein paar Fragen nicht sicher. Aber das sollte schon geklappt haben. Das Resultat steht noch aus.

Freust du dich, dass die Lehre bald vorbei ist?

Die vier Jahre sind schnell vergangen. Ich hatte eine gute Zeit und ging auch gerne zur Schule, jedes Jahr etwas mehr. Es ist aber gut, voll ins Berufsleben einzusteigen.

Dann weisst du, wie es für dich weitergeht?

Genau. Ich bleibe vorerst bei der Schreinerei Roth AG in Trubschachen, ehe ich im

Winter in die Rekrutenschule einrücken muss. Danach möchte ich als Schreiner weiterarbeiten, irgendwann aber für eine Weile nach Kanada gehen, um dort beim Blockhüttenbau zu arbeiten.

Weshalb zieht es dich gerade nach Kanada?

Die tolle Landschaft, die ich bisher nur aus Filmen und Serien kenne, reizt mich. Zudem kenne ich ein paar Leute, die nach Kanada ausgewandert sind. Bevor es aber so weit ist, muss ich noch etwas an meinem Englisch arbeiten.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.schreinerei-roth.ch

«
IN MEINEM BETRIEB DÜRFEN DIE LERNENDEN BEREITS IM ZWEITEN LEHRJAHR ERSTE ERFAHRUNGEN AN DER CNC MACHEN.
 »

KECK ... JÜNGLING !

siko

Sicherheitskommission
SCHREINERGERWERBE



TESTE DEIN SCHREINERWISSEN



Knobelst du gerne und kennst dich in Berufskunde aus? Dann mach bei unserem Wettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück einen von drei Preisen, zur Verfügung gestellt von Allchemet.

V	K	G	M	C	D	R	W	B	F	Ö	U	N
Ä	V	D	B	Q	N	F	Ä	R	G	H	K	E
F	T	Q	R	L	A	R	R	A	N	F	S	F
Q	I	B	A	Ä	T	A	M	N	U	F	A	P
U	E	C	N	K	S	U	E	D	F	O	U	O
A	K	F	D	A	R	M	D	K	Ü	T	E	R
L	G	L	V	Z	E	A	Ä	E	R	S	R	T
M	I	U	E	W	D	B	M	N	P	N	S	B
G	H	C	R	Ö	I	S	M	N	D	N	T	A
R	Ä	H	H	V	W	C	U	Z	N	E	O	A
A	F	T	A	P	R	H	N	I	A	R	F	S
D	G	W	L	Y	E	L	G	F	R	B	F	W
S	A	E	T	K	U	U	R	F	B	S	V	G
X	R	G	E	Q	E	S	T	E	J	I	B	Z
K	T	F	N	H	F	S	J	R	Ä	F	V	M

Suche die 12 Wörter zum Thema Brandschutz. Sie sind waagrecht, senkrecht, rückwärts und von unten nach oben angeordnet.

PREISE

1. Preis: Technocraft-Leichtbau-Werkzeugkiste Compact Max, 104-teilig, von Allchemet, im Wert von 999 Franken.

2. Preis: Technocraft-Metabox-Werkzeugkoffer Wood Premium, 107-teilig, von Allchemet, im Wert von 799 Franken, plus Adapterplatte für Systemkoffer, im Wert von 29.95 Franken.

3. Preis: Technocraft-ABS-Werkzeugkoffer Pro Chrome Wood, 116-teilig, von Allchemet, im Wert von 529 Franken.

NICHT VERGESSEN

Schicke dein Lösungswort und deine Koordinaten (Vorname, Name und Adresse) bis **Sonntag, 26. Mai 2024**, an:
Schreinerzeitung
Lehrzeit
Oberwiesenstrasse 2
8304 Wallisellen

oder per E-Mail an:
lehrzeit@schreinerzeitung.ch

LÖSUNG FACHWETTBEWERB

LÖSUNG AUSGABE APRIL

Folgende Wörter wurden im Lückentext gesucht: Sättigungshunger, Taupunkt, mehr, Feuchtegleichgewicht, hygroskopischer, Fasersättigungspunkt, tangentialer.

250 Lernende haben eine Lösung eingeschickt.

DIE GEWINNER (PREISE VON FEIN)

1. Preis: Akku-Multimaster AMM 700 Max Top, im Wert von 743.25 Franken: Adrian Müller, Wilen bei Wollerau.

2. Preis: Multimaster MM 700 MAX Black Edition, im Wert von 649.90 Franken: Dominic Hertig, Uetendorf.

3. Preis: Akku Multimaster AMM 500 Plus Top, im Wert von 613.05 Franken: Dana Majid, Hagendorn.

4. Preis: Multimaster MM 500 Plus Black Edition von Fein, im Wert von 498 Franken: Elena Harder, Niederbüren.

5. Preis: Multimaster MM 500 Top Edition, im Wert von 378.40 Franken: Lorena Mart, Reichenbach.



Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende! Pro Person ist nur eine Teilnahme erlaubt.

Dis Werkzüüg für de Lehrstart

KONFEKTIONIERTES WERKZEUG FÜR DAS HANDWERK



NEU!

**KOMPATIBEL MIT DEM L-BOXX
KOFFERSYSTEM UND 5 WEITEREN**



MEHR INFOS ZUM PRODUKT